



Bericht über die Projektreise vom 14.08.- 30.08.2019 von Bettina Ruoff, Vorsitzende Reachout Uganda e.V.

Datum	Aktivität
Mi 14.08.19	Abflug
Do 15.08.19	Ankunft in Entebbe / Anreise nach Nkokonjeru
Fr 16.08.19	Besuch 3er Schulen für ein Projektantrag Jochnick foundation/ Besorgung SIM Karte in Mukono
Sa 17.08.19	MCODE organische Landwirtschaft – Besuch Feld
So 18.08.19	Anfertigung Bericht Jochnick foundation / ab 12Uhr frei – Urlaubstag mit Prossy
Mo 19.08.19	Capacity Building MCODE / Präsentation Fundraising Aktivitäten in Deutschland + Vorstellung BMZ Anforderungen / templates Bericht für Blog
Di 20.08.19	Finalisierung Bericht Jochnick Foundation / ab 12 Uhr Urlaubstag
Mi 21.08.19	Geldbeschaffung für Tution Tinah / Mukono mit Prossy
Do 22.08.19	MCODE organische Landwirtschaft – Treffen Frauengruppe / Prozess der Multiplikation von Bananenstauden
Fr 23.08.19	Gespräch mit Anthony / Sam RONHAI bzgl. Offener Frage MIVA Antrag / Besuch Bananen- und Ananasfeld + Projekt Schweinezucht
Sa 24.08.19	Frei – Urlaubstag (Ugandische Hochzeit)
So 25.08.19	Ganztagesfahrt nach Bugema zum Vocational Training Center mit Tinah
Mo 26.08.19	Capacity Building RONHAI / Präsentation Fundraising Aktivitäten in Deutschland + Vorstellung BMZ Anforderungen / templates
Di 27.08.19	Besuch Little Angels / ab 12 Uhr frei (Besuch Mutter Prossy)
Mi 28.08.19	Berichte Verein / ab 12 Uhr frei
Do 29.08.19	Abreise aus Nkokonjeru – Abflug Entebbe 16:20
Fr 30.08.19	Ankunft Frankfurt und Anreise Stuttgart

Tag 1- 2: Am 14.08.2019 um 22:20 Uhr startete die Reise von Frankfurt über Dubai nach Entebbe. Ich wusste bereits im Vorfeld, dass meine Kollegin Andrea Borkovec, die ein Schulpatenschaftsprogramm auf die Beine gestellt hat (<http://www.seekforhope.at/>), zusammen mit ihrer Nichte und deren Freund ebenfalls am 15.08. in Entebbe ankommen werden. Wir trafen uns bei der Kofferausgabe und wurden gemeinsam von Anthony Kizito und Deo Lubanga Kayondo, den jeweiligen Direktoren der Partnerorganisationen abgeholt. Der neuen Express-Highway von Entebbe nach Kampala ist weiterhin nur leicht befahren. Es fahren keine lokalen Taxis, denn diese sammeln am Wegesrand Passagiere ein, was auf einem Highway natürlich nicht geht. Für uns gut, denn so ging die Fahrt nach Nkokonjeru insgesamt sehr zügig. In Nkokonjeru angekommen verbrachte ich den Abend mit meiner Freundin und Gastwirtin Prossy, die mich in die neuesten Entwicklungen im Dorf einweihte.



Tag 3: Bereits Wochen vor meiner Projektreise wurde ich um ein Empfehlungsschreiben für Reach Out Nkokonjeru (RONHAI) gebeten. RONHAI hat sich für ein Projekt zum Bau von Sanitären Anlagen in drei Schulen bei einer Organisation aus Lichtenstein beworben. Mit der Übersendung des Schreibens bot ich der Organisation meine Unterstützung an, falls ich vor Ort Fragen klären bzw. weitere Informationen einholen sollte. Dies nahm die Organisation gerne an und so kam es zum Besuch dreier Schulen in und um Nkokonjeru.

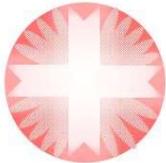
Im Projekt geht es um die Errichtung eines Gebäudes mit Waschräumen. Hier in Uganda haben Teenagermädchen das Problem, dass sie während ihrer Menstruation zu Hause und damit dem Unterricht fernbleiben, weil es zu peinlich wäre, wenn jemand mitbekäme, dass sie ihre Regel haben. Dieses Thema ist ein „Nicht-Thema“ – es darf quasi nicht vorkommen. Das Ganze ist besonders schlimm, wenn es keine anständigen Toiletten oder gar Waschräume gibt. Selbst wenn Toiletten vorhanden sind, gibt es oft kein Wasser zur Reinigung. Eine Schulleiterin erzählte mir, dass die Mädchen sogar oft keine Damenbinden haben und sich mit Papierschnipseln oder soften Bananenblättern behelfen.

Um den Mädchen Privatsphäre bei der Hygiene zu geben sollen kleine Waschhäuschen mit Umkleide gebaut werden. Es soll außerdem Aufklärungsarbeit hinsichtlich Hygiene und Benutzung von Damenbinden geben. Zudem sollen die Mädchen gestärkt werden, damit sie sich für diese natürliche Sache nicht schämen.

Die derzeitige Situation an sanitären Anlagen, Wasserversorgung sowie den Platz zum Bau der Häuschen konnte ich bei der Begehung der drei Schulen sowie durch Interviews mit den Schulleitern begutachten.



Aktuelle Toilettenhäuschen in den Schulen Hilltop College und St. Peters Senior School.



Schülerinnen der St. Peters Senior School



Beim Schulbesuch der St. Peters Senior School konnte ich kurz mit Christine Nantongo sprechen, für die eine Schulpatenschaft besteht und Schulgebühren für die Klasse S.4 in 2019 von insgesamt 503,98 EUR bezahlt wurden.





Tag 4:

Am Samstag war ich mit meinen zweiten Projektpartnern verabredet. Lubanga, der Direktor von Mission for Community Development (MCODE) und Projektleiter Musa holten mich am Morgen ab. Zusammen mit MCODE arbeiten wir am Aufbau organischer Landwirtschaft in Buikwe. Ziel des Projektes ist es in erster Linie, die wirtschaftliche Situation von Frauen bzw. von Frauen angeführten Familien zu stärken.

Das Projekt von MCODE läuft bereits seit 2018 und wird von Reachout Uganda e.V. in diesem Jahr (2019) mit 8.000 EUR unterstützt. Nach Eingang des Antrags für eine weitere Phase wurden zwei Spenden am 29.05.2019 (5.000 EUR) und 06.08.2019 (3.000 EUR) überwiesen und dem ugandischen Konto am 30.05.2019 bzw. 07.08.2019 mit 19.988.800 UGS bzw. 11.786.720 UGS gutgeschrieben. Die Teilung in zwei Überweisungen resultierte daraus, dass kurz vor Projektreise größere Spenden eingegangen waren; davon eine Spende eines ehemaligen Partners von MCODE aus der Schweiz, der explizit für MCODE gespendet hat.

Im letzten Jahr wurde der erste Schritt des Projektes umgesetzt. Es wurde ein Feld zu Demonstrationszwecken gekauft und eine Farmerin (Maria) aus dem Westen Ugandas besucht. Von ihr wurden erste Bananensetzlinge gekauft und sie wurde als Trainerin für die Frauengruppe in Buikwe engagiert. Maria war Ende letzten Jahres zu einem Training nach Buikwe gekommen und begeisterte dort die

Frauengruppe, die von ihr lernte, wie man Setzlinge züchtet. Die Frauen in Buikwe sitzen nun in den Startlöchern, um dies professionell weiterzubetreiben.

Das Land für das Demonstrationsfeld ist mittlerweile gekauft. Der sog. „Transfer of Title“, also die offizielle Überschreibung steht aufgrund des bürokratischen Prozesses noch aus. Vor ein paar Wochen wurden jedoch von ugandischen Beamten die Ausmessungen vorgenommen und Grenzsteine gesetzt. Es wird daher davon ausgegangen, dass die Eintragung bald folgt.





Reachout Uganda e.V.

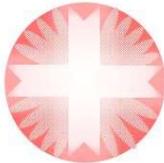
Auf dem Demonstrationsfeld zeigten mir Lubanga und Musa das neu errichtete Gewächshaus. Dieses umfasst 8 x 30 Meter.



Die ersten eigen gezüchteten Bananensetzlinge sind bereits auf dem Feld gepflanzt.



Zudem wurde das erste Gewächshaus zur Züchtung der Bananensetzlinge gebaut. Zwei weitere sollen folgen. Dort werden die Bananenstämme gemäß der Anleitung von Maria bearbeitet und in Sägespäne vergraben, so dass unter einer Plane die Setzlinge gedeihen können. Wenn sie gesprossen sind, werden sie in kleine Plastiktaschen gesetzt und kommen zum weiteren Wachstum ins große Gewächshaus.



Kleines und großes Gewächshaus





Der Clou des großen Gewächshauses ist, dass es zur Hälfte mit einem Netz bespannt ist, dass nur 30% und zur anderen Hälfte 50% Sonnenlicht durchlässt. So werden die frischen Setzlinge zunächst unter 70% Schatten weiter gehegt und gepflegt, bis sie groß und stark genug sind, dass sie unter 50% Sonne weiter an Robustheit gewinnen können. Ich stand selbst im Gewächshaus und konnte fühlen, ob ich gerade unter 50% oder 30% Sonne stand – der unterschiedliche Wärmegrad war absolut spürbar.





Positiv zu vermerken ist die Qualität der gebauten Gewächshäuser. Es wurde mit großem Verstand gebaut und mit dem Gedanken, dass dies eine Basis sein soll für ein Vorhaben, dass lange währt und Bestand hat. Das Fundament wurde bspw. mit Beton gegossen anstelle mit Ziegelsteinen oder Erdanhäufungen. Die Stangen des Gewächshauses sind nicht aus Holz, sondern aus verzinktem Stahl. Das Netz ist sehr robust, kann aber auch jederzeit gut ausgetauscht werden, wenn es marode wird. Das kleine

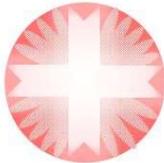


Gewächshaus hat einen Eingang, damit die Plane für die Arbeit nicht angehoben werden muss, die dann schneller kaputt gehen kann. Es ist zu sehen, dass ein gelernter Ingenieur (Lubanga) und ein Agrarwissenschaftler (Musa) an der Arbeit sind.

Das Projekt wird weitergehen. Es wurde bereits ein Loch gebohrt, um an Grundwasser für eine Bewässerungsanlage zu gelangen. Als nächstes soll in eine Solar-Wasserpumpe investiert werden, mit der das gesamte Feld bewässert werden kann. Kochbananen sind recht robust und kommen mit Regen- und Trockenzeit zurecht. Wenn sie jedoch bewässert werden, kann das Wachstum enorm gesteigert werden. Eine Solar-Pumpe und Schläuche sind mit ca. 4.000 EUR ein nächster wichtiger Schritt. Auf dem restlichen Feld sollen verschiedene Gemüsearten angepflanzt



und in einem noch zu errichtenden Gewächshaus dafür die Setzlinge gezüchtet werden. Da Gemüsesorten wie Kohl, Auberginen, Spinat etc. viel filigraner sind, ist eine Zucht ausschließlich mit Bewässerung möglich. Außerdem wir ein Gewächshaus mit Plane benötigt (in einem Gewächshaus mit Glas würde sich hier zu viel Hitze entwickeln). Auch dies könnte mit weiteren ca. 4.000 EUR erreicht werden.





Reachout Uganda e.V.

Die Frauengruppen in Buikwe sollen diejenigen sein, die die Setzlinge (Bananen und Gemüse) züchten und sie dann für eine geringe Summe (Einstandspreis des Saatgutes) kaufen und auf ihre Felder pflanzen. Sie sollen die Fähigkeiten der Zucht und des Pflanzens erwerben und die Ernte soll ihnen zum einen für eine ausgewogenen Ernährung der eigenen Familie dienen, aber auch für den Verkauf auf dem Markt.

MCODE hat bereits Kontakte in der Hauptstadt zu Supermärkten, die organische Nahrungsmittel zu höheren Preisen abnehmen, als dies auf lokalen Märkten der Fall ist. So sollen die Frauen zu einem stetigen Einkommen gelangen, das sie wirtschaftlich stärkt.





Tag 5: Nachdem ich am Bericht für die Liechtensteiner Organisation (siehe Tag 3) weitergeschrieben habe, war der Rest des Sonntags frei.

Tag 6: Der Montag stand unter dem Motto „Capacity Building“, was so viel heißt wie die Erweiterung von Fähigkeiten – in diesem Falle für MCODE. Durch meine neue Aufgabe bei meinem Arbeitgeber lerne ich momentan, wie Projektanträge geschrieben werden, die beim Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung eingereicht werden. Das Gelernte teilte ich an diesem Tag mit Lubanga und Musa von MCODE. Ich erläuterte, auf was es bei einem Antrag ankommt, welche Fragen beantwortet werden müssen, wohl wissend, dass dieser Standard sehr hoch ist und MCODE aktuell keine Möglichkeit hat, an öffentliche Gelder des Entwicklungsministerium zu kommen. Doch beide Kollegen sahen es als Chance zu lernen und ggf. andere Geber damit zu beeindrucken. Anschließend berichtete ich von den Fundraisingaktivitäten von Reachout Uganda e.V., damit die beiden Kollegen einen Eindruck bekommen, auf was es beim Werben um Mittel ankommt. Sie verstehen nun viel besser, wie wichtig gute Bilder und regelmäßige Berichterstattung sind. Wir waren alle drei mit dieser dreistündigen Besprechung hoch zufrieden.

Am Abend begleitete ich Andrea, meine Kollegen aus Österreich, die das Schulpatenschaftsprogramm leitet, zusammen mit ein paar Schülern auf den lokalen Markt. Einige der Schüler benötigten neue Schuhe, Socken und Unterhosen. Ich bewunderte Andrea sehr, mit welcher Ruhe sie die Schüler auf dem doch wuseligen Markt zusammenhielt.





Tag 7: An diesem Tag wollte ich eigentlich erneut mit den Kollegen von MCODE nach Buikwe, um den Prozess der Vervielfältigung von Bananenstauden durch die Frauengruppe zu verfolgen. Leider verstarb ein Gemeindemitglied und in Uganda ist es Brauch, dass bis zur Beerdigung die Familie und Freunde/Bekannte nicht arbeiten. In einem Dorf wie Buikwe heißt das, dass das ganze Dorf stillsteht. Dies haben wir selbstverständlich respektiert und da die Beisetzung bereits am nächsten Tag stattfand, verschoben wir den Termin auf Donnerstag (Tag 9).

Tag 8: Dieser Tag diente zur Geldabhebung in Mukono, der nächstgrößeren Stadt. Ich hatte sowohl für meiner Freundin Prossy ein Geschenk überwiesen als auch an mich selbst Geld gesendet, um die Ausbildungsgebühren für Tinah, der Nichte von Prossy, bezahlen zu können. Prossy und ich nutzten den Tag, um ein wenig Zeit miteinander zu verbringen und einige weitere Erledigungen zu machen.

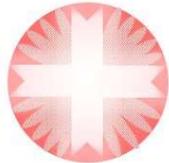
Tag 9: Am Donnerstag besuchte ich die Frauengruppe in Buikwe, die im letzten Jahr von Maria aus Rakaj (Westen Ugandas) im Rahmen des Projektes „organisches Landwirtschaft“ das Züchten von Bananensetzlingen gelernt hatte.

Wie bereits erwähnt, kam Maria letzten Oktober nach Buikwe und unterrichtete die Frauengruppe in ihrem Handwerk. Die Frauen hatten bereits einmal zuvor den Prozess der Multiplikation der Bananen alleine ohne Marias Unterstützung erfolgreich durchgeführt. Diese Setzlinge sind mittlerweile auf dem Demonstrationsfeld im Gewächshaus. Ich durfte nun beim zweiten Mal live dabei sein und konnte jeden Schritt genau mitverfolgen.

Der Ablauf ist wie folgt:

Vor dem Prozess wurden Stämme von Kochbananen bei einem benachbarten Farmer gekauft. Die Stämme werden zunächst von Wurzel und Dreck befreit. Im nächsten Schritt wird Wasser erhitzt und die Stämme werden in das heiße Wasser getunkt, um mögliche Keime abzutöten.







Danach geht eine feine und recht aufwendige Prozedur los, um den unteren Teil des Stammes, aus dem neue Triebe wachsen, herauszuschälen. Schicht für Schicht wird die Rinde abgenommen, bis schließlich nur noch der untere Stamm übrig ist. Dieser wird angeritzt, so dass an vier Stellen (hoffentlich) neue Triebe heranwachsen.





Die Stämme werden dann in einem kleinen Gewächshaus in Sägespäne eingegraben und anschließend gut und ausreichend gegossen. Wichtig ist hier die Wasserversorgung. Alle 2-3 Tage muss bewässert werden, da sonst die Setzlinge nicht sprießen bzw. bereits „ausgehungert und schwach“ an die Oberfläche kommen. Sobald auf dem Demonstrationsfeld eine Wasserversorgung implementiert ist, werden die Setzlinge in dem dafür errichteten Gewächshaus herangezogen.





Das Wissen von Maria ist bei den Frauen in Buikwe definitiv auf Nährboden gefallen. Ich bin auf zehn sehr motivierte Frauen gestoßen, die sich bei der Arbeit gegenseitig verbessert haben, die ihr Wissen an weitere, neu dazugekommene Frauen weitergeben und selbstbewusst ans Werk gehen.



Tag 10: Der Freitag stand für die Organisation RONHAI zur Verfügung. Am Morgen hatte ich eine Besprechung mit dem Direktor, Anthony Kizito und dem Buchhalter, Sam Kasaku. Ich hatte ein weiteres Empfehlungsschreiben an eine Schweizer Organisation (MIVA) gegeben, bei der sich RONHAI für ein Geländefahrzeug für Besuche von Farmern in schwer erreichbaren Gegenden beworben hat. Ich war bereits vor meiner Reise mit den Kollegen in der Schweiz in Kontakt und hatte mich angeboten, vor Ort mit RONHAI einige noch offene Fragen der Finanzierung und der Hintergründe zu besprechen. Diese Informationen bekam ich an diesem Morgen, so dass ich am Nachmittag den Bericht fertigstellen konnte.

Des Weiteren unterhielten wir uns über die allgemeine Situation der Organisation, über die Herausforderungen und die Erfolge des letzten Jahres. Es ist viel passiert; Bspw. waren im Juni zwei Volontäre einer britischen Organisation für zwei Wochen vor Ort, um im Bereich Buchhaltung und Finanzplanung Wissen zu vermitteln. Dies wurde von RONHAI als sehr gewinnbringend empfunden und auch die britischen Kollegen haben ein positives Resümee gezogen. In ein paar Wochen soll ein dritter Volontär kommen, der das Gelernte nochmals überprüft und mit weiterem Wissenstransfer abrundet. Auch dieser Organisation konnte ich durch ein Empfehlungsschreiben Anfang des Jahres einen Einblick in die Stärken und Schwächen von RONHAI geben. Ich freue mich sehr, dass der Antrag auf Hilfestellung bewilligt wurde und der Einsatz positiv verlief.

Insgesamt gewann ich den Eindruck, dass RONHAI sich stabilisiert, sich auf bestimmte Themen fokussiert und mehr Struktur implementiert hat. In der Genossenschaft wurde durch eine ugandische Organisation (die kleine Genossenschaften unterstützt) eine Software installiert, die



Reachout Uganda e.V.

eine strukturierte Buchhaltung bzw. Verwaltung der Spar- und Darlehnskontoen möglich macht. Ich konnte mich selbst davon überzeugen.

Anschließend besuchte ich das Bananen- und Ananasfeld, auf dem der Volontär der amerikanischen Organisation Peace Corps eine Schweinezucht implementiert. Die PeaceCorps Volontäre Brett und Danielle sind für zwei Jahre bei RONHAI und können mit einem gewissen Budget von Peace Corps verschiedene Projekte umsetzen.





Reachout Uganda e.V.

Die Schweinezucht auf dem Feld soll zum einen dazu dienen, die Gemeinde günstig mit Ferkeln zur eigenen Zucht zu versorgen und die Farmer in diesem Stall in Schweinezucht zu trainieren. In diesem Fall sieht man, wie Projekte gut ineinandergreifen, denn der durch die Schweine produzierte Mist kann für die Bananen als Düngemittel verwendet werden. Hierfür ist dieses Auffangbecken gedacht.



RONHAI hatte in diesem Jahr einen Antrag auf ein gebrauchtes Fahrzeug gestellt. Dies war bereits letztes Jahr angedacht und mit einer Spende von 4.500 EUR konnte ein Toyota Spacio beschafft werden. RONHAI erhielt die Spende am 20.06.2019 in Höhe von 17.866.031 UGS.





Mit diesem Fahrzeug konnten wir den eben beschriebenen Feldbesuch durchführen. Speziell für die Peace Corps Volontäre ist ein Fahrzeug enorm wichtig, da es nicht erlaubt ist, mit den hiesigen Motorrädern (Bodas) zu fahren. Zudem können Partner wie Andrea oder ich nun ohne Zusatzkosten für die Miete eines Fahrzeugs + Fahrer vom Flughafen abgeholt werden. Dies spart RONHAI Kosten und trägt insgesamt zu einer wesentlich höheren Mobilität und Flexibilität vor allem bei den projektrelevanten Fahrten bei.



Tag 11/12: Am Samstag hatte ich einen Tag frei und besuchte mit Prossy zusammen eine ugandische Trauung in der katholischen Kirche. Am Sonntag begleitete ich Tinah nach Ende der Ferien zurück in die Schule zur Ausbildung in Catering und Hotelmanagement nach Bugema, einem ca. 80 km entfernten Ort. Nach einem langen Sonntag ging das letzte Wochenende zu Ende.



Tag 13: Am Montag erfolgte die gleiche Besprechung in Sachen „Capacity Building“ mit RONHAI analog Tag 6 mit MCODE. Sam und Anthony waren sehr interessiert und möchten das Gelernte möglichst schnell für einen Antrag für ein Projekt im Bereich von Frauenförderung umsetzen. Hier werde ich von Deutschland aus weiter unterstützen und versuchen, Kontakte zu weiteren deutschen Gebern herzustellen, die Projekte in diesem Bereich fördern.

Tag 14/15: An den letzten Tagen arbeitete ich jeweils für einen halben Tag an den noch ausstehenden Themen. Ich besuchte Little Angels, die Partnergrundschule der Grundschule Siegtal (Hennef bei Bonn). Die deutsche Schule hatte erneut gesammelt und mir reichlich Schulmaterial mitgegeben. Zudem konnte ich der Schule ca. 400 EUR (1.600.000 UGS) von Reachout Uganda

e.V. überreichen. Mit diesem Geld kann an den Wohnungen für Lehrer weitergebaut werden. Die Lage in Nkokonjeru für Wohnungsmieten (bzw. Zimmer) spitzt sich durch gestiegene Nachfrage zu. Es ist daher sehr wichtig, für die Lehrer, die oftmals nicht aus Nkokonjeru kommen, bezahlbare Wohnungen zu finden bzw. von der Schule zur Verfügung gestellt zu bekommen. Mit der Spende kann nun das Dach gemacht werden.



Am Nachmittag hatte ich frei und besuchte die Mutter von Prossy, die leider an Malaria erkrankt war. Sie ist auf dem Weg der Besserung und freute sich über meine Präsente in Form von Brot, Zucker, Tomaten und Rindfleisch, das wir zuvor in Nkokonjeru erstanden hatten.

Am letzten Tag (Mittwoch) schrieb ich im Büro von RONHAI einige Berichte und konnte Anthony bei seinen Berichten und Dankbriefen etwas unterstützen, bevor es am Nachmittag ans Kofferpacken und am Abend zu einer kleinen Abschiedsfeier ging.

Herzlichem Dank an alle, die den Verein Reachout Uganda e.V. unterstützen und all dies möglich machen.

Gez. Bettina Ruoff

Vorstandsvorsitzende Reachout Uganda e.V.